

Goldene Regeln für die Vorbereitung einer mündlichen Seminar-Abschlussprüfung (bei mir)

Jeder Dozent hat andere Erwartungen an eine mündliche Prüfung; die folgenden Anregungen gelten für mündliche Prüfungen, die bei mir abgelegt werden

Bereiten Sie sich auf eine mündliche Prüfung nicht wie auf eine Klausur vor; in einer Klausur beantworten Sie Wissensfragen. Das ist nur einer von mehreren Bestandteilen der mündlichen Prüfung.

Es geht in einer solchen Prüfung nicht darum, dass der Prüfer 20 Minuten Zeit hat, Ihr Wissen abzufragen, vielmehr haben SIE 20 Minuten Zeit, den Prüfer von Ihrer Kompetenz zu überzeugen; Sie sind der aktive Part, nicht der Prüfer – es ist Ihre Prüfungszeit, die Sie optimal nutzen sollten. Das geht nur bedingt dadurch, dass Sie einfach Fragen beantworten. Denn das Lehrziel eines Seminars geht in seinem Anspruch darüber hinaus, Sie in die Lage zu versetzen, Fragen zum Seminar beantworten zu können – das sollte jedem Seminarteilnehmer möglich sein, auch ohne Prüfung und ohne Vorbereitung.

Es muss also in der Prüfung für Sie darum gehen zu zeigen, dass Sie mehr können als das und dass Sie mehr können als Seminarteilnehmer, die sich nicht auf eine mündliche Prüfung vorbereitet haben.

Die Kompetenz, die Sie im Vorfeld erwerben sollten, ist

- 1.) Ausbildung einer eigenen Position zu ausgewählten Forschungsfragen (In welchem Verhältnis steht die ‚Nibelungenklage‘ zum ‚Nibelungenlied‘?)
- 2.) Fähigkeit, die Relevanz der Forschungsfrage in angemessener Komplexität zu entfalten; welche Reichweite hat die Frage, welche Dimensionen (Verhältnis von ‚Nibelungenklage‘ und ‚Nibelungenlied‘ in Hinsicht auf die Entstehungs- und Datierungsfrage, die handschriftliche Überlieferung, die intertextuellen Bezüge, die Erzählinstanz, die literarische Form, die Gattungszuordnung etc.)
- 3.) Vermögen, in die Darlegung Ihrer Position aktuelle und maßgebliche Forschungspositionen differenziert und präzise einzubeziehen
- 4.) Zu all dem gehört die souveräne Handhabung von Fachterminologien: Gattungsbegriffe (Prosaroman, Heldenepos, Minnekanzone), sprachgeschichtliche Einordnungen (Mittelhochdeutsch, Mittelniederländisch, Frühneuhochdeutsch), literaturwissenschaftliche Akteure (Herausgeber, Autor, Übersetzer, Bearbeiter, Redaktor mit den entsprechenden Produkten: Edition, Werk/Text, Übersetzung, Bearbeitung/Fassung etc.), Namen von Forschern (ganz schlecht: ‚Ich hab‘ da irgendwo gelesen, dass...‘).

Wie sicher Sie im Umgang mit Namen, Datierungen und Begriffen sind, zeigt immer auch, wie verfügbar Ihnen die Inhalte sind, die diese Begriffe und Zahlen bezeichnen. Legen Sie sich im Vorfeld der Prüfung die entsprechenden Begriffe zurecht und machen Sie sich ihre Bedeutung KLAR.

Wenn Sie all diese Punkte ernst nehmen, stellen Sie fest, dass eine mündliche Prüfung nicht weniger anspruchsvoll ist als eine schriftliche Hausarbeit. Bedenken Sie auch, dass Sie nur 20 Minuten Zeit haben, um zu zeigen, was Sie sich angeeignet haben. Entscheidend ist für den Erfolg der Prüfung deshalb auch Ihr

Zeitmanagement,

also Ihr Vermögen, die knapp bemessene Zeit bereits bei Ihrer Vorbereitung zu berücksichtigen.

Achten Sie darauf, dass Ihre Antworten und Ausführungen knapp, bündig, substantiell und zielgerichtet sein sollten. Eine Darlegung im Rahmen einer Prüfung ist anders als eine freie Äußerung im Seminar oder im Gespräch; eine mündliche Prüfung ist kein Gespräch sondern eine Prüfung. Deshalb genügt es für eine gute Note auch nicht, dass alles, was Sie sagen, ‚richtig‘ ist. Ihre Antworten sollten erkennen lassen, dass Sie sich einen Überblick, fundiertes Wissen und eine eigene Haltung zu einem Themenkomplex (z.B. ‚Märenliteratur‘), beziehungsweise einer Forschungsfrage (‚ist das Märe eine Gattung?‘) angeeignet haben.

Ihre Antwort sollte einen Aufbau und eine Gliederung erkennen lassen. Eine solche Antwort können und müssen Sie üben:

- Stellen Sie sich in der Vorbereitung einer mündlichen Prüfung die Frage, welche Prüfungsfragen Sie sich selbst als Prüfer stellen würden und welche Fragen Sie für reizvoll und relevant halten.
- Beantworten Sie die Frage zunächst schriftlich in nicht mehr als fünf Sätzen.
- Versuchen Sie, Ihre ausformulierte Antwort so zu verinnerlichen, dass Sie sie weitgehend zur freien Verfügung haben.
- Verfahren Sie täglich mit ca. vier Fragen auf diese Weise. Steigern Sie den Anspruch der Fragen. Versuchen Sie, nach und nach Forschungspositionen und Argumente, die Sie in Forschungsbeiträgen gefunden haben, in Ihre Antworten miteinzubeziehen. Es kommt dabei nicht darauf an, dass Sie zahlreiche Forschungspositionen vage kennen, sondern darauf, dass Sie einige wenige (etwa 3) wirklich verstehen, mit Namen in Verbindung bringen und zueinander in Beziehung setzen können. Wiederholen Sie vormalige Antworten.
- Scheuen Sie sich nicht, Ihre Antworten auf Band zu sprechen. Sie merken, wenn Sie sich Ihre eigene Antwort auf eine Frage anhören, sehr genau, wie sicher Sie sich Ihrer Antwort sind, wie souverän Sie Begriffe, Namen und Zuordnungen handhaben und wie komplex und klar der Aufbau Ihrer Antwort ist.

Wenn Sie eine mündliche Prüfung im Hauptseminar ablegen möchten, überlegen Sie sich eine Forschungsfrage, mit der Sie sich auseinandersetzen wollen. Das kann etwas sein, worüber wir im Seminar gesprochen haben, muss es aber nicht. Diese Forschungsfrage (,wozu wird im Heldenepos Mündlichkeit fingiert?'; ,welche Geschlechterrollen gibt es im Märe?'; ,warum führen mittelalterliche Herkunftserzählungen Genealogien oft auf Mahrten zurück?'; ,wozu setzt Heinrich Kaufringer einen unzuverlässigen Erzähler ein?'; ,welchen Geltungs- und Wahrheitsanspruch erheben frühneuzeitliche Prosa-Romane') etc. bildet Ihr Schwerpunktthema, über das wir ca. die Hälfte der Zeit sprechen. In der anderen Hälfte sprechen wir über die ganze thematische und inhaltliche Breite des Seminars.

Sie sollten im Vorfeld eine Literaturliste zusammenstellen, auf der Ihr Prüfungstermin vermerkt ist (mir mir abzusprechen), die Frage, mit der Sie sich auseinandersetzen wollen und die Literatur, die Sie dazu gelesen haben. Das sollten – je nach Thema etwa 5-10 aktuelle Forschungsbeiträge (recherchieren können Sie sie über die ebenfalls auf meiner homepage verlinkten Datenbanken ,Ri Opac', ,BDSL' und ,Germanistik') sein; Einführungsliteratur, Vorworte und Lexikonartikel zählen nicht dazu. Die zentralen Thesen und Argumente dieser Forschungsbeiträge sollten Sie darlegen können. Forschungsbeiträge, bei denen Sie entweder keine Thesen und Argumente finden oder deren Thesen und Argumente Sie nicht nachvollziehen können, sollten Sie nicht in die Liste aufnehmen. Bereiten Sie sich so vor, dass Sie aus der Auswahl der 5-10 Forschungsbeiträge zwei oder drei so gut kennen, dass Sie sie in der Prüfung darlegen können.

Auf die Literaturliste, die Sie mir etwa 2 Wochen vor dem Prüfungstermin geben, sollten Sie auf 2-3 Seiten Ihre Position zur Forschungsfrage mit Argumenten zusammenfassen. Die Prüfung besteht nicht in einem Referat dieser These, aber diese auszuformulieren ist eine gute Übung dafür, sich über den eigenen Standpunkt klar zu werden.

Machen Sie sich im Vorfeld der Prüfung auch bewusst, dass Sie sich unmöglich auf alle Fragen, die Ihnen gestellt werden könnten, vorbereiten können. Sie können – und sollten! sich aber darauf vorbereiten, auf Fragen reagieren zu können, auf die Sie nicht vorbereitet sind: Versuchen Sie, gedanklich beweglich zu werden. Üben Sie, Verknüpfungen und Übertragungen zwischen Wissensfeldern vorzunehmen, Wissenslücken selbständig aufzufüllen. Verschaffen Sie sich einen möglichst geschlossenen literar- und kulturhistorischen sowie literaturtheoretischen Überblick (dazu entsprechende Einführungen oder Literaturgeschichten lesen). Versuchen Sie also, Ihr Thema, bzw. Ihr Teilgebiet aus einer Distanz heraus zu erfassen und in den Blick zu nehmen: Was unterscheidet die Heldenepik von anderen narrativen Großformen? Wie entwickelt sie sich literarhistorisch weiter? Was unterscheidet sie von moderner Epik?

Bei diesem Überblick sollte es Ihnen idealerweise nicht nur darum gehen, die Prüfung zu bestehen, sondern auch darum, den Anspruch einzulösen, der mit dem Abschluss einer Teilstrecke Ihres Studiums einhergeht.